GS-SZ-01-093

Wir machen den Sozialstaat sicher und zukunftsfest

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

41. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz
16. - 18. Juni 2017, Berlin

Antragsteller*in: Nabiha Ghanem (Soest KV)

Änderungsantrag zu GS-SZ-01

Von Zeile 92 bis 94 einfügen:
Die Patientinnen und Patienten gehören in den Mittelpunkt, an ihren Bedürfnissen muss sich die Versorgung ausrichten. Alle Patienten müssen wieder unabhängig von ihren finanziellen Mitteln vollumfänglich und gemäß dem Stand der Wissenschaft Zugang zu individuell notwendigen Medikamenten und Heil- und Hilfsmitteln bekommen. Niemand soll schlechter versorgt werden, weil er sich höhere Zuzahlungen nicht leisten kann. Wir sollten nicht erst handeln, wenn die Krankheit schon da ist. Das Gesundheitswesen muss Gesundheit besser fördern: Von der Kindertagesstätte über die

Begründung

Aufgrund diverser Sparmaßnahmen der Krankenkassen, der Rabattverträge und der Budgetierungen werden viele Patienten heute im Stich gelassen, sobald sie eine qualitativ bessere Versorgung benötigen. Die Kassenleistung ist derart begrenzt, daß selbst bei absoluter medizinischer Notwendigkeit die Versorgung davon abhängt, ob die Patienten wohlhabend genug sind, um sich die Zuzahlungen leisten zu können. In der Zahnmedizin werden die übernommenen Behandlungsarten teilweise jahrzehntelang nicht dem Stand der Wissenschaft angepasst (z.B. Wurzelkanalbehandlung unter dem Mikroskop hat eine deutlich höhere Erfolgsquote, wird aber nicht übernommen)
Bei individuellen Unverträglichkeiten müssen hohe Zuzahlungen für das notwendige Ersatzmedikament gezahlt werden. Bei Hörgeräten wird nur die einfachste Variante erstattet, die nicht dem Stand der Technik entspricht, keine wirksame Nebengeräuschfilterung beinhaltet, und damit die Teilhabe am sozialen und beruflichen Leben von der finanziellen Potenz des Patienten abhängig macht.
Wer bei Kniebandagen eine mit Anziehhilfe benötigt, weil die Hände auch erkrankt sind, muss entweder zuzahlen oder auf die Versorgung verzichten.
Die Liste der Beispiele lässt sich endlos weiterführen, ändert sich auch teilweise, aber das Prinzip ist klar: wir haben aktuell sogar eine drei-Klassen-Medizin. Wer arm ist, muss viel mehr leiden! Das ist eines so reichen Landes unwürdig, und angesichts der sprudelnden Gewinne vieler privater Akteure und Konzerne im Gesundheitsmarkt moralisch erst recht nicht zu vertreten. Sparsames und vernünftiges Wirtschaften ist wichtig, darf aber nicht in so hohem Maße auf dem Rücken der Patienten ausgetragen werden.
Der Sozialstaat muss auch in dieser Hinsicht wieder gestärkt werden.

Unterstützer*innen

Philipp Schmagold (Kiel KV); Simon Dylla (Main-Taunus KV); Manuel Mörs (Schleswig-Flensburg KV); Burkhard Kalle (Soest KV); Dieter Flohr (Fürth-Land KV); Veronika Jones (Garmisch-Partenkirchen KV); Heraldo Hettich (Bonn KV); Matthias Striebich (Forchheim KV); Ulrike Tadema (Duisburg KV); Barbara Fuchs (Fürth-Stadt KV); Sylvia Olbrich (Mark KV); Christian Hohn (Olpe KV); Tobias Balke (Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf KV); Rainer Hager (Neunkirchen/Saar KV); Regina Klünder (Kiel KV); Andrea Piro (Rhein-Sieg KV); Alexander Merkouris (Ingolstadt KV); Jörg Thiele (Krefeld KV); Bettina Soltau (Märkisch-Oderland KV); Angelika Wilmen (Berlin-Pankow KV); Manfred Hierdeis (Fürth-Stadt KV); Frithjof Rittberger (Tübingen KV); Lorenz Paul Burghardt (Kiel KV); Lothar Kemmerzell (Soest KV)